

GB Februar 1988, Seite 13

Einladung des Weltkirchenrates

In der Woche vom 6. bis 13. März 1988 tagt in Istanbul auf **Einladung des Ökumenischen Patriarchen Dimitrios I.** der Exekutiv-Ausschuss des WWC (World Council of Churches). Der Exekutiv-Ausschuss ist das Arbeitsgremium des Weltkirchenrates (Sitz in Genf), das zwischen den Vollversammlungen tätig wird.

Arbeitsthema wird sein: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Erwartet werden etwa 70 Vertreter aus aller Welt. Die Istanbuler Ökumene wird mit den Vertretern der weltweiten Ökumene am Sonntag 6. März, abends, zusammentreffen.

GB November 1988, Seite 16

Chalki soll als ökumenische Fakultät wiedererstehen

Im Zuge der Religionspolitik der Regierung Özal wird in der Türkei nach der Bauerlaubnis für das im Zweiten Weltkrieg abgebrannte griechisch-orthodoxe Patriarchat in Konstantinopel die Wiedereröffnung der 1971 geschlossenen Theologischen Hochschule von „Chalki“ auf der gleichnamigen Insel im Marmarameer erwartet. Die 1840 in der Nachfolge der schon vor 1100 Jahren vom Patriarchen Photios als „Konstantinopolitanische Theologische Akademie“ gegründete Lehranstalt war in dem ebenfalls auf die Zeit Photios' zurückgehenden Dreifaltigkeitskloster eingerichtet worden.

Nach wiederholten Unterbrechungen durch politische Faktoren sowie durch die beiden Weltkriege konnte die Hochschule 1951 ihr Tore auf Initiative von Patriarch Athenagoras I. wieder öffnen. Sie diente in den folgenden zwei Jahrzehnten der Ausbildung des geistlichen Nachwuchses des Ökumenischen Patriarchates aus der Türkei, von dessen verbliebenen Jurisdiktionsgebieten in Griechenland und der orthodoxen Diaspora und vom Berg Athos. Dazu kamen Gasthörer aus der gesamten Orthodoxie sowie der christlichen Ökumene.

Diese Entwicklung wurde 1971 durch ein Gesetz zum Verbot von Privatuniversitäten unterbrochen, doch zeichnet sich nun eine Kompromisslösung ab. Die Theologische Hochschule soll ihre Tore, vielleicht schon im Wintersemester 1988/89 wieder öffnen, doch werden ihre Diplome künftig von der Türkei nicht staatlich anerkannt sein. Der ökumenische Charakter der Fakultät mit Studenten und Gastprofessoren aus der gesamten Christenheit soll noch stärker als zwischen 1951 und 1971 im Vordergrund stehen.

GB Juni-Juli 1988, Seite 16

Palast des Ökumenischen Patriarchats

Der im Jahre 1941 abgebrannte Palast des Ökumenischen Patriarchen wird mit Bewilligung der türkischen Regierung wieder aufgebaut und ist im Rohbau bereits fertig gestellt. Er steht am selben Platz, wo der alte Palast stand. Finanziert wird der Bau von dem Patriarchat zugehörigen Orthodoxen.

GB Oktober 1988, Seite 8

Studion-Kloster

Das ökumenische Patriarchat von Konstantinopel hat der türkischen Regierung die Bitte um Wiedereröffnung des Studion-Klosters in Istanbul unterbreitet. Das Studion-Kloster – heute eine Ruine – gilt als eine der Wiegen des byzantinischen Mönchtums, als durch Jahrhunderte geistlich-religiöses Zentrum in Konstantinopel. Die Antwort der türkischen Regierung steht noch aus. Es wird aber in Beobachterkreisen für möglich gehalten, dass im Zug der Bemühungen von Ministerpräsident Özal um eine „Normalisierung“ der Beziehungen der türkischen Regierung zum Zentrum der Weltorthodoxie dem Wunsch des Patriarchates entsprochen wird.

Dieses Kloster brannte 1782 ab, wurde wieder aufgebaut und am Ende des 19. Jahrhunderts von einem Erdbeben zerstört.

GB Oktober 1988, Seite 16

Ökumenischer Patriarch auf Pastoralreise nach Griechenland

Als weiteres Zeichen einer „neuen Haltung“ der offiziellen Türkei gegenüber dem Ökumenischen Patriarchat in Istanbul wird die jetzt überraschend an Patriarch Dimitrios I. erteilte Erlaubnis zu einer Pastoralreise nach Griechenland interpretiert: Der Patriarch von Konstantinopel wird an den 900-Jahrfeiern des Klosters des heiligen Johannes auf der Insel Patmos teilnehmen. Die Insel, auf der nach der Überlieferung dem Evangelisten Johannes die „Geheime Offenbarung“, das letzte Buch der Heiligen Schrift, zuteil wurde, war 1981 vom griechischen Staat zur „Heiligen Insel“ erklärt worden. Das bis heute bestehende Johannes-Kloster ist im Jahr 1088 durch den Mönch Christodoulos um die legendäre „Höhle der Apokalypse“ gegründet worden.